

# Kolleg-Bote

Ausgabe 032

Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Kolleg-Bote informiert Sie über den integrierten Studiengang Medizin iMED. Zentrale Charakteristika dieses 2012 eingeführten Modellversuchs in der Medizinischen Fakultät sind die wissenschaftliche Orientierung sowie die Vermittlung sozialer Kompetenzen und praktischer Fertigkeiten für den Arztberuf. Neben dem eigentlichen Curriculum legt die Medizinische Fakultät viel Wert auf das Studiensumfeld: So sind die begleiten

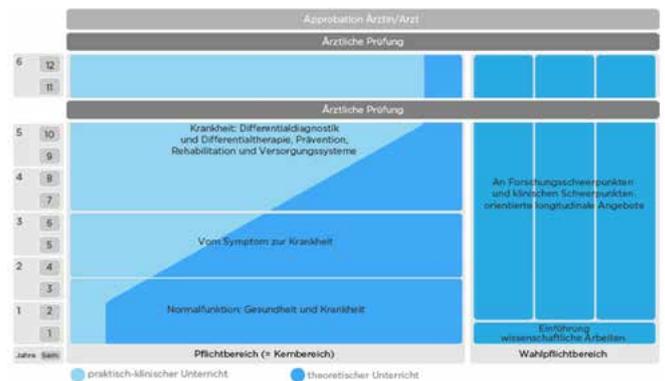
den Programme „Crash-Kurse in Naturwissenschaften“, das Mentoring-Programm, „Deutsch als Zweitsprache – medizinisch“, sowie das elektronische Lehrbuch „iMED Textbook“ von den Studierenden in großem Umfang genutzte Angebote der Medizinischen Fakultät.

Andreas H. Guse,  
Prodekan Lehre der Medizinischen Fakultät

## Modellstudiengang iMED: Integrierter Unterricht mit klinischer Praxis ab dem ersten Semester

von Sophie Eisenbarth und Andreas H. Guse

Im Wintersemester 2012/2013 wurde der Modellstudiengang Medizin iMED Hamburg nach einer intensiven Vorbereitungsphase eingeführt. Die wichtigsten Prinzipien sind die durchgängige Integration von theoretischen und klinischen Fächern, die Vermittlung sozialer Kompetenzen sowie praktischer Fertigkeiten für den Arztberuf, und als Hamburger Schwerpunkt die wissenschaftliche Orientierung. Durch die frühe Verknüpfung klinischer und theoretischer Lerninhalte können die Studierenden besser die Notwendigkeit theoretischen Grundlagenwissens nachvollziehen. Daher ist das Curriculum anhand von Leiterkrankungen organisiert, die je nach Modul über eine oder mehrere Wochen den Unterricht thematisch eingrenzen. Ein weiteres zentrales Element der Strukturierung sind die ausformulierten Lernziele, von denen je drei für jede 45 minütige Unterrichtsstunde in einer zentralen Datenbank für Studierende und Lehrende vorgehalten werden. Insgesamt erhalten die Studierenden fächerübergreifenden und fachspezifischen Unterricht in ausgewogenem Verhältnis. Das Curriculum von iMED setzt sich aus zwei unabhängigen, sich ergänzenden und modular aufgebauten Strän-



Schematische Darstellung der Struktur des Modellstudienganges Medizin Hamburg (iMED)

gen zusammen: dem Pflichtbereich und dem Wahlpflichtbereich. Im Pflichtbereich, der zur allgemeinen Arztreife ausbildet, erhöht sich der klinische Anteil mit steigender Semesterzahl. Die ersten neun Semester sind in drei Studienabschnitte à drei Semester gegliedert (Abb). In allen drei Abschnitten werden ähnliche Themen in Form einer Lernspirale mit drei Windungen in nachhaltiger Weise unterrichtet.

### In dieser Ausgabe:

Integrierter Modellstudiengang iMED	Seite 1-2
Deutsch als Zweitsprache medizinisch Orientierungseinheit iMED	Seite 2
iMED Crash iMED Textbook	Seite 3
iMED Mentoring	Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und  
Freunde des Universitätskollegs

Im wissenschaftlich orientierten Wahlpflichtbereich setzen die Studierenden einen eigenen Schwerpunkt und erstellen im 10. Fachsemester eine Studienarbeit als eigenständige wissenschaftliche Leistung. Der longitudinale Ausbildungsstrang „KUMplusKOM“ integriert Unterrichtsanteile, die entweder dem Erwerb kommunikativer ärztlicher Handlungskompetenz (KOM) dienen oder dem Erwerb praktischer Handlungskompetenzen im Bereich der klinischen Untersuchungs-Methoden (KUM). Die Integration beider Stranganteile unter ein gemeinsames Konzept soll gewährleisten, dass in beiden Bereichen eine professionelle ärztliche Grundhaltung gelehrt und vorgelebt wird. Die praxisorientierte Methode des „Problem-orientierten Lernens“ (POL) wurde in iMED ebenfalls bereits ab dem ersten Semester verankert. Entscheidend ist dabei das Verständnis, dass beim POL nicht primär Wissen angeboten wird, sondern vielmehr selbstständiges Denken, Diskutieren, Spekulieren und ein eingebettetes Selbststudium zur Lösung des jeweiligen Falls führen.

Der Erste Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Staatsprüfung) wird in iMED durch eine universitäre Prüfung ersetzt, in der u. a. bereits ärztliche Fertigkeiten geprüft werden. Nach dem zehnten Fachsemester wird der reguläre Zweite Abschnitt der Ärztlichen Prüfung abgelegt. Im Anschluss daran folgt das Praktische Jahr. Frühestens sechs Jahre und drei Monate nach dem Beginn des Studiums wird das Medizinstudium mit dem Dritten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung abgeschlossen.

## Deutsch als Zweitsprache – medizinisch (DaZmed)

von Niels-Jens Albrecht

Internationale Studierende der Medizin beginnen das Studium oftmals ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Die Folge sind nicht bestandene Prüfungen und eine geringe Integration in studentische Arbeitsgemeinschaften. Das DaZmed-Projekt (Deutsch als Zweitsprache medizinisch) unterstützt daher sowohl studienbegleitend als auch in Intensiv- und Prüfungsvorbereitungskursen, um für die Studierenden den Anschluss im Studium zu erreichen. Dabei werden DaZ-Grundlagen im medizinischen Kontext vermittelt.

Förderung: IQ-Maßnahme des BMBF/ BMAS

## Termine

**Lehrlabor:** Ab dem 18. Mai 2015 können Förderanträge mit Start zum WiSe 2015/16 gestellt werden. Antragsunterlagen und Informationen zu den Rahmenbedingungen und Förderrichtlinien des Projekts erhalten Sie auf der Projekthomepage: [uhh.de/uk-tp16](http://uhh.de/uk-tp16)

**Was ist gute Lehre?** 3. Konferenz zur Qualität in der Lehre am 7. und 8. Mai im Audimax der Fachhochschule Kiel: [www.fh-kiel.de/konferenz2015](http://www.fh-kiel.de/konferenz2015)

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 6. Mai  
Die nächste STEOP-Session findet am 27. April statt.

## Orientierungseinheit iMED

von Thomas Tilling



Universitätsklinikum  
Hamburg-Eppendorf

### Studienhandbuch 2014

Informationen für Erstsemester  
im integrierten Modellstudiengang Medizin  
iMED Hamburg



INTEGRIERTER  
MODELLSTUDIENGANG  
MEDIZIN HAMBURG **iMED**

Wichtige Informationsquelle (nicht nur) für  
Erstsemester: das Studienhandbuch iMED

Tutoring-gestützte Orientierungseinheiten (OEs) helfen mittlerweile in vielen Studiengängen den neuen Studierenden, den Einstieg in diese Lebensphase zu bewältigen. Im Folgenden wird das OE-Konzept für den Modellstudiengang iMED vorgestellt.

Ziel der OE ist es, Orientierung im Studium, eine verantwortungsbewusste Haltung gegenüber Mitstudierenden, Lehrenden und Patientinnen bzw.

Patienten sowie ein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen schulischem und universitärem Lernen zu vermitteln. Daneben spielen die räumliche Orientierung im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) und die soziale Einbindung eine wichtige Rolle.

Die Begrüßung durch die Fakultätsleitung am Anfang der OE ist ein Zeichen der Wertschätzung für die neuen Studierenden. Eine Reihe weiterer zentraler Veranstaltungen informiert über Kernpunkte des iMED-Studienganges sowie über die Förderangebote, die in diesem Kolleg-Boten vorgestellt werden. Den größten Teil der Zeit verbringen die Erstsemester jedoch in Kleingruppen, betreut von studentischen Tutorinnen und Tutoren. Um das OE-Team bestmöglich vorzubereiten, führt das Prodekanat für Lehre eine einwöchige verpflichtende Schulung für alle Tutorinnen und Tutoren durch. Hierbei geht es nicht nur um Informationen zum Ablauf und Ziel der OE und zum Aufbau des Studiums, sondern auch um Gruppenleitung und Lernverhalten.

Die Menge der Informationen zu Studienbeginn ist groß. Nicht alles kann innerhalb der OE ausführlich behandelt werden und nicht jeder OE-Inhalt ist auch zwei Wochen später noch präsent. Daher ist das „Studienhandbuch“, das alle Erstsemester erhalten, ein wichtiges Medium. Hier finden sie Informationen zu Aufbau des Studiums, Lernumgebung und Unterstützungsangeboten wie auch Wissenswertes über die Universität Hamburg, das Studierendenwerk und vieles mehr. Das Handbuch will also – wie die gesamte OE – „Hilfe zur Selbsthilfe“ sein.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:  
[www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de](http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de)

Am Ende der OE erhalten die neuen Studierenden Gelegenheit, mithilfe eines ausführlichen Evaluationsbogens der Fakultät ein Feedback zu geben. Auch die Tutorinnen und Tutoren werden separat befragt. Die Ergebnisse dieser Evaluation dienen dazu, das OE-Konzept kontinuierlich weiterzuentwickeln.

## iMED Crash

von Sophie Eisenbarth



© UKE/Felizitas Tomrlin

Gute naturwissenschaftliche Grundkenntnisse sind eine wichtige Basis für ein erfolgreiches Medizinstudium und die spätere ärztliche Tätigkeit. Erfahrungsgemäß bringen die Studienanfängerinnen und -anfänger jedoch sehr unterschiedliche Vorkenntnisse in den naturwissenschaftlichen Fächern mit. Aus diesem Grund wurde das Programm „Crashkurse Naturwissenschaften“ als Teilprojekt 13 des Universitätskollegs für die Studierenden des Modellstudiengangs iMED eingerichtet. Auf freiwilliger Basis wird in den Crashkursen medizinisch relevantes naturwissenschaftliches Grundwissen vermittelt bzw. wiederholt.

Die Kurse bieten sowohl inhaltlich als auch zeitlich ins Curriculum integrierte, begleitende Lehre während der ersten drei Semester und fördern ein besseres Verständnis der naturwissenschaftlichen Grundlagen von medizinischen Lerninhalten. Die seit Dezember 2012 angebotenen Kurse werden gut angenommen. Insgesamt umfasst das Programm 33 verschiedene Kurse à 90 Minuten in den Fächern Chemie, Physik, Biologie und Mathematik, die in Kleingruppen von max. 20 Studierenden unterrichtet werden. Besonders wichtig sind dabei Einzel- und Gruppenübungsphasen sowie die Möglichkeit, jederzeit auftretende Fragen gemeinsam bearbeiten zu können. Seit 2014 wird auch für die Studierenden der Zahnmedizin ein Crashkursprogramm im Fach Chemie angeboten. Die Crashkurse werden nach jedem Modul von den Studierenden schriftlich evaluiert. Die Ergebnisse dienen der weiteren Verbesserung der Lehre in den Crashkursen. Seit dem vergangenen Jahr wird das Projekt zudem durch ein Lehrforschungsprojekt wissenschaftlich begleitet, um Wert und Rolle dieser Kurse für Studierende und Lehrende zu analysieren.

Förderung: Universitätskolleg TP 13 (BMBF)

## iMED Textbook

von Alexander Laatsch

Das Medizinstudium besteht aus ungefähr 50 Fächern: den klinischen Fächern, z. B. Innere Medizin, den klinisch-theoretischen Fächern, z. B. Pharmakologie, sowie den theoretischen Fächern, z. B. Biochemie. Während die theoretischen Fächer bislang im vorklinischen und die klinischen und klinisch-theoretischen Fächer im klinischen Studienabschnitt unterrichtet wurden, findet im Modellstudiengang iMED bereits ab dem ersten Semester eine Vernetzung der Fächer statt. Dadurch werden Studierende frühzeitig mit einer Fülle von Fachgebieten konfrontiert, für die jeweils umfangreiche Lehrbücher zur Verfügung stehen, aus denen jedoch oft nur einzelne Aspekte erforderlich sind. Gerade vor dem Hintergrund der hohen Präsenzzeiten ist diese Auswahl für Studierende nur schwer zu leisten. Ein deutschsprachiges Lehrbuchangebot, das diesen Ansatz abbildet, gibt es bisher nicht.



iMED Textbook: Einstiegsseite zu Modul C1

Das UKE hat deshalb begonnen, iMED Textbook als eigene elektronische Lernplattform und interaktives Lehrbuch zu entwickeln. iMED Textbook steht allen Hamburger Medizinstudierenden in elektronischer Form kostenfrei zur Verfügung. Die Inhalte, die aus fakultätseigenen Quellen stammen oder von Verlagen lizenziert werden, werden entsprechend der Struktur des Studiengangs aufbereitet. Das elektronische Medium bietet dabei vielfältige Möglichkeiten von multimedialen Inhalten bis hin zu interaktiven Angeboten wie einer individuellen Lernfortschrittsdokumentation. Eine Besonderheit ist die Integration der Detaillernziele des Studienganges, die passend zu den jeweiligen Inhalten angezeigt werden und über eine Lernzieldatenbank mit den zugehörigen Veranstaltungen und dem Stundenplan verknüpft sind.

Förderung: Behörde für Wissenschaft und Forschung, Stadt Hamburg

## Kurzmeldungen

**KVV online:** Ab sofort ist die Neuauflage des Kommentierten Veranstungsverzeichnisses des Universitätskollegs online abrufbar. Es enthält zahlreiche Veranstaltungen für das Sommersemester 2015, die im Rahmen des Kollegs für Studieninteressierte, Studierende und Lehrende angeboten werden: [uhh.de/uk-kvv](http://uhh.de/uk-kvv)

**nexus-Auftaktveranstaltung:** Die wissenschaftliche Leiterin des Universitätskollegs, Prof. Dr. Kerstin Mayrberger, berichtete auf der HRK-Tagung zur Flexibilisierung und Mobilität im Europäischen Hochschulraum am 25. und 26. März in Konstanz von den Entwicklungen an der Universität Hamburg. Die Tagungszeitung mit Universitätskolleg-Bericht auf Seite 7 ist abrufbar unter [uhh.de/uk-konstanztagung](http://uhh.de/uk-konstanztagung) – ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten Kolleg-Boten.

# iMED Mentoring

von Eva Schweigert

Das Mentoringprogramm für Studierende am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) besteht seit 2009 und wird ermöglicht durch eine Förderung der Clausen-Simon-Stiftung. Durch den differenzierten Ansatz bietet es Studierenden der Humanmedizin eine bundesweit einmalige Förderstruktur. Das freiwillige Zusatzangebot besteht aus drei Säulen und fokussiert auf die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe:

- Das „Allgemeine Mentoringprogramm“ bietet allen interessierten Studierenden ab dem zweiten Semester die Möglichkeit, von einem Mitglied der Medizinischen Fakultät (Mediziner bzw. Medizinerinnen oder andere Wissenschaftler bzw. Wissenschaftlerinnen) als Mentor oder Mentorin persönlich betreut und bei der Karriereplanung unterstützt zu werden sowie frühzeitig ein berufliches Netzwerk aufzubauen. In teilweise jahrgangsübergreifenden Mentoringgruppen mit einer 1:8-Betreuung wird zudem der Erfahrungsaustausch zwischen den Studierenden gefördert.
- Das forschungsorientierte „Mentoringprogramm für exzellente Studierende“ richtet sich an besonders talentierte Studierende mit hohem Forschungsinteresse ab dem vierten Semester. Ausgewiesene Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen bieten zehn Prozent der besten Studierenden eines Zulassungsjahrgangs zusätzlich zu den vorab genannten Möglichkeiten frühzeitige Einblicke und Einbindung in die Forschungsschwerpunkte des UKE. Das Matching zwischen Mentoren und Mentorinnen sowie den Mentees erfolgt im Rahmen eines innovativen Speed-Mentoring-Konzepts. Das ermöglicht einen sehr guten Abgleich beiderseitiger Erwartungen und fördert die produktive Zusammenarbeit. In dieser Programmsäule promovieren viele Studierende bereits frühzeitig im Studium bei ihrem Mentor oder ihrer Mentorin.



Prof. Dr. Axel Larena-Avellaneda mit Mentees aus dem Mentoringprogramm für exzellente Studierende © Jennifer Kurré/UKE

- Das „MentoringprogrammPlus“ wurde gezielt für Studierende mit Studienschwierigkeiten entwickelt und bietet eine intensive 1:1-Betreuung für Studierende ab dem dritten Semester, um besondere persönliche Herausforderungen und Studienanforderungen in Einklang zu bringen. Die Mentoren und Mentorinnen im MentoringprogrammPlus kommen überwiegend aus dem psychosozialen Bereich und sind besonders sensibilisiert für Studierende mit häufig multifaktoriellen Herausforderungen.

Die teilnehmenden Studierenden schätzen besonders in der ersten Hälfte des Studiums die Möglichkeit, durch einen persönlichen Ansprechpartner oder eine persönliche Ansprechpartnerin innerhalb des UKE in studien- und karrierebezogenen Fragen unterstützt und beraten zu werden. Integraler Bestandteil des Projekts ist eine wissenschaftliche Begleitung.

*Förderung: Clausen-Simon-Stiftung (Hamburg)*

## Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 032  
Erstausgabe am 22.04.2015  
Druckauflage: 2000 Exemplare  
pdf-Download unter  
[www.uni-hamburg.de/kolleg-bote](http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote)

Herausgeber  
Universität Hamburg  
Betriebs Einheit Universitätskolleg  
Mittelweg 177  
20148 Hamburg  
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion  
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)  
Benjamin Gildemeister (bg)  
Nicolai Krolzik (nk),  
Mathias Assmann (ma),  
[redaktion.kolleg@uni-hamburg.de](mailto:redaktion.kolleg@uni-hamburg.de)

Bildnachweis  
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck  
Universitätsdruckerei der  
Universität Hamburg

Urheberrecht  
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift  
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise  
mind. monatlich,  
ggf. Zusatzausgaben  
ISSN 2196-3576  
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:  
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.